

der Einwohner. In Podolien, der Ukraine und anderen Provinzen Russlands brachen Bauernaufstände aus. Vor Sebastopol erstürmten am 2. die Allirten die wichtige Zentralbastion. Der französische Obergeneral Canrobert legte am 19. den Oberbefehl nieder, den General Pelissier übernahm; Canrobert behielt bloß das Kommando einer Division. Es kam nun für einige Zeit etwas mehr Leben in die Unternehmungen der Allirten, die in den Nächten vom 22. zum 23. und vom 23. bis 24. nach furchtbar blutigen Kämpfen die Außenwerke der Quarantänebastion eroberten und am 25. die Tschernagalinie besetzten. Gleichzeitig ging ein Theil der englisch-französischen Flotte mit Landungsstruppen nach dem Asow'schen Meere ab, besetzte die von den Russen fast gar nicht vertheidigten Punkte Kerisch und Jenikale, woselbst sie ungeheure Vorräthe eroberten und die Verbindung der russischen Krimarmee mit den kaukasischen Besetzungen unterbrachen. Die sardinischen Truppen, die zu Anfange des Monats in der Krim angekommen waren, hatten keine Gelegenheit erhalten, sich an den stattgehabten Kämpfen zu betheiligen und äußerten deshalb unverbohlen ihre Mißstimmung über den englischen Oberbefehl.

Juni. Die Dresden-Tharander Eisenbahn ward am 28. eröffnet. In dem schon öfters durch Feuersbrünste heimgesuchten Kirchberg brach am 14. wieder eine solche aus. — Aus einer amtlichen Veröffentlichung der österreichischen Staatseinnahme und Ausgabe im Jahre 1854 ersehen wir, daß die Gesamtausgaben in dem genannten Jahre 386 Millionen, die Gesamteinnahmen nur 245 Millionen Gulden betragen, daß also in einem einzigen Jahre ein Defizit von 141 Millionen entstanden ist, dessen Deckung dem neuen Finanzminister manch Kopfzerbrechen machen wird. Der Kaiser Franz Josef machte eine Reise nach Galizien, um die dort gegen die russische Grenze aufgestellte Armee zu besichtigen, die darauf durch Beurteilungen und Entlassung der Reserven bedeutend verringert wurde, zur unangenehmen Ueberraschung der Westmächte, die immer noch an eine beabsichtigte Theilnahme Oesterreichs am Kriege gegen Russland geglaubt zu haben schienen. — Wiederholte Fieberanfalle, die den König von Preußen befielen, veranlaßten das Gerücht von einer ernststen Krankheit desselben, dem aber widersprochen wurde. — In Hamburg verwarf die Bürgerschaft die vom Senate vorgelegte neue Verfassung, von der behauptet ward, daß sie schlechter noch sei als die alte. Die Anwerbungen zur englischen Fremdenlegion nehmen einen schnellen Fortgang, seitdem auf der Insel Helgoland eine Werbepost errichtet worden ist. — Der von Roebuck beantragte Untersuchungsausschuß des englischen Parlaments hat seine Arbeit beendigt und tadelt in seinen Berichten in ernststen Worten die Leitung und Verwaltung der Armee und der Krimexpedition. Auch mit der Verwaltung des Landes zeigt sich eine immer weiter um sich greifende Unzufriedenheit, die bereits zur Bildung eines mit Geldmitteln hinreichend versehenen Vereins für administrative Reform geführt hat, eines Vereins, dessen Bestehen in Deutschland zu den Unmöglichkeiten gehören würde. — Die Unzufriedenheit mit den Cortes und dem Ministerium, die überall in Spanien sich laut ausdrückte, führte hie und da zu Unordnungen, und diese wieder hatten zur Folge, daß die ganze Provinz

Katalonien in Belagerungszustand erklärt wurde. — Es war vorauszusehen, daß der beschlossene Verkauf der Kirchengüter in Sardinien und Spanien den Zorn der gesammten katholischen Geistlichkeit und besonders des päpstlichen Stuhls wecken müßte; und so ist es denn nicht zu verwundern, daß der Papst eine förmliche Protestation erlassen hat, der indeß vor der Hand die betheiligten Regierungen keine Wirkung zugestehen werden. — Bei der neuangeordneten Rekrutirung in Rußland ist befohlen worden, daß man, um die vorgeschriebene Zahl der Rekruten zusammenzubringen, wo nöthig selbst bis ins 37. Jahr greifen und auch einzige Söhne ausheben soll, worin wohl der Beweis liegt, daß durch die vielen Rekrutenaushebungen das Land bereits von tauglichen jungen Leuten entblößt ist. Die englisch-französische Flotte in der Ostsee hat, obgleich sie weit stärker ist als im vorigen Jahre und über 100 Segel zählt, bis jezt auch nichts Bedeutendes ausgerichtet. Sie segelte vor Kronstadt und legte sich dort vor Anker; die russische Flotte aber blieb ruhig hinter den schützenden Festungsmauern. Das Beschießen kleiner Küstenbefestigungen am finnischen und bothnischen Meerbusen, das Wegnehmen russischer Kauffahrer und das Verbrennen von Vorräthen ist Alles, was wir bis jezt über die Thaten der verbündeten Flotte berichten können. Bei einer Rekognoszirungsfahrt in der Nähe von Kronstadt stieß die englische Dampffregatte Merlin auf unter dem Wasser von den Russen angebrachte Explosionsmaschinen; die Explosion erfolgte indeß ohne Schaden. Da nun die Engländer darauf aufmerksam gemacht waren, so wußten sie eine bedeutende Anzahl derselben mit großem Geschick unter dem Wasser aufzufinden und herauszuheben. Der Ueberfall eines unter Parlamentärflagge ans Land geschickten englischen Seeoffiziers und seiner unbewaffneten Leute bei Hangöudd, die von den im Hinterhalte liegenden Russen theils niedergeschossen, theils gefangen wurden, spricht nicht für russische Humanität. Vor Sebastopol unternahmen am 7. die Allirten einen neuen Sturm gegen den Malachowthurm und eroberten die vor demselben liegenden russischen Werke. Hierauf richteten sie am 17. ein 24 Stunden lang ununterbrochenes heftiges Feuer gegen den Malachowthurm selbst, worauf sie am 18. gegen dieses feste Werk anstürmten, aber blutig zurückgeschlagen wurden. Glücklicher war die in das Asow'sche Meer geschickte Abtheilung kleiner Dampfer und Kanonenboote, die nach und nach die an der Küste gelegenen Städte Taganrog, Martupol, Berdiansk und andere angriff, ungeheure dort zum Unterhalt der russischen Krimarmee aufgehäufte Vorräthe verbrannte und die Verbindungswege nach der Krim zerstörte. Einige der bei der Einnahme von Kerisch und Jenikale thätig gewesenen englischen und französischen Schiffe mit Landungsstruppen an Bord erschienen vor Sudschuk-Kale und Anapa, den beiden letzten und stärksten der russischen Festungen an der asiatischen Seite des schwarzen Meeres. Die Russen aber warteten einen Angriff nicht ab, sondern verbrannten und sprengten selbst die Festungswerke und zogen sich in das Innere zurück. Während dies geschah, hatte der russische General Murawiew seine Armee bedeutend verstärkt und zog nun gegen die türkische Festung Kars, ohne jedoch bis jezt die Belagerung zu beginnen.